

# Schneckenliebe lohnt sich



Die Birke grünt, die Wiesen sind voller Klee, Taubnesseln und Löwenzahn. Auch im Frühbeet wachsen schon die ersten Pflänzchen, Salat und Kohlrabi, vorgezogenen Sommerblumen. Leider oft nicht lange, denn kaum gesetzt sind sie am nächsten Tag verschwunden. Geblieben sind nur Stängelstumpfe, wenn überhaupt.

Der Frühling geht in die Vollen, endlich. Die Schnecken auch.

Häuserschnecken, die finden viele noch okay, sogar hübsch. Aber bei den Nacktschnecken, die den Salat wegraspeln, hört der Spaß auf. Vor allem bei der Spanischen Wegschnecke. Ein dickes rotbraunes Ding, eingewandert aus Südeuropa und so schleimig, dass nicht mal die Vögel dran gehen.



Bevor wir uns in Rage reden: auch wer sich mit Schnecken nicht anfreunden will, sollte die Fakten kennen über den Feind. Dann weiß man auch, wie ihm beikommen und verkämpft sich nicht an den falschen Fronten.

Die Spanische Wegschnecke zum Beispiel mit dem wissenschaftlichen Namen *Arion vulgaris* wird verdächtigt nach dem Zweiten Weltkrieg mit Obst- und Gemüseimporten eingeschleppt worden zu sein. DNA-Untersuchungen haben das nicht bestätigt. Im Gegenteil: Sie ist keine Spanierin, sondern einheimisch mitteleuropäisch und eng verwandt mit anderen Wegschneckenarten.

Anders als viele andere Schnecken ist sie allerdings nicht tageslichtscheu und bei feuchtwarmen Wetter trifft man sie recht zu verlässlich. Während die anderen im frühen Morgengrauen verschwinden und bis in die Nacht in ihren Verstecken ruhen, sitzt die dicke rote Schnecke im Beet, wenn wir den Garten betreten. Der Salat daneben – ist weg. Oft wird empfohlen und auch praktiziert, sogar von Biogärtnern und Naturfreunden, die Arion-Exemplare zu töten. Durchschneiden, Einfrieren, Ertränken, Vergiften. Lieber nicht. Das ist schlecht fürs Karma und schlecht für den Garten und alle Tiere darin.

Denn Schnecken sind die Nahrung vieler anderer Arten, von Vögeln zum Beispiel. Amseln, Drosseln, Rotkehlchen und Co fressen Schnecken, Eichelhäher und Elstern – und Störche.



Auch Schnecken fressen Schnecken: Schnegel ähneln den Nacktschnecken, sind aber keine Vegetarier, sondern kleine Raubtiere und sehen auch so aus: tiefschwarz wie ein Panther oder getigert und gescheckt der Tigerschnegel.





Wer Schnecken in jedem Falle gerne frisst? Frösche und Kröten, Blindschleichen und Ringelnattern zum Beispiel. Ladet diese Tiere reichlich in den Garten ein: Mit viel Totholz, einem Teich oder Sumpfbeet, Komposthaufen, Laub und wilden Ecken.

Dann fühlen sich auch Käfer wohl – und Käfer sind großartige Schneckenfresser. Am berühmtesten sind die Larven der Glühwürmchen, aber auch Laufkäfer, Mistkäfer und Moderkäfer fressen Schnecken.



Wer im Herbst – wie es oft empfohlen wird – alle Eier entfernt, die unter Brettern, Töpfen und großen Blättern zu finden sind, nimmt ebenfalls vielen Tierchen ihre Nahrung. Käfer, Käferlarven, Hundertfüßer, Raubwanzen und andere kleine Krabbeltiere fressen Schneckeneier reichlich und gerne. Gibt es keine Schneckeneier, dann verhungern sie. Und können keine Schneckeneier mehr fressen. Weswegen sich die Schnecken noch stärker vermehren. Besser also, diese Tier zu fördern. Wichtig dafür ist vor allem ein gesundes Bodenleben im Beet: Also nicht umgraben, keine künstlichen Dünger verwenden, nie nackte Erde, sondern Mulchen. Den Boden nicht mehr als nötig verdichten, also nicht ständig im Beet herumlaufen oder mit schweren Maschinen arbeiten.

Und: ladet euch Siebenschläfer und Gartenschläfer in den Garten ein, denn Bilche fressen Nacktschnecken. Sie haben eine spezielle Technik, den Schleim abzufriemeln.

***Gartenschläfer zählen zu meinen Lieblingstieren und auf meiner Website gibt es eine ganze Abteilung nur darüber, wie ihr das Tierchen in eure Gärten locken könnt:***

***[www.krautundbuecher.de/gartenschlaefer](http://www.krautundbuecher.de/gartenschlaefer) . Außerdem eine Bauanleitung für ein***

***spezielles Gartenschläfer-Häuschen und wer ungern handwerkelt: Aus meinem***

***Crowdfunding für Gartenschläfer sind noch Kästen da und können bestellt werden.***



Insgesamt gilt: je voller und je artenreicher ein Garten, umso besser halten sich alle gegenseitig in Schach. Umso besser sind wir – und unsere Pflanzen – geschützt vor Schneckenfraß.

Übrigens nicht nur Wegschnecken, auch Häuserschnecken, wie die ehrwürdige Weinbergschnecke oder ihre kleinere Schwester, die Gefleckte Weinberschnecke, fressen unser Grünzeug.



Eigentlich stehen sie mehr auf welkes, schlappes, krankes, totes Pflanzenmaterial, ihre Rolle in der Natur ist es solche Abfälle zu verwerten. Dass der kleine Setzling mal ein großer Salatkopf werden soll, weiß die Schnecke nicht. Wie er da liegt, drei Blättchen nur, zerknickt und verletzt, halbtot und hungrig und durstig, weil er mit den kaputten Wurzeln nicht an die Bodennährstoffe kommt und auch nicht mehr in seinem sicheren



Gewächshaustöpfchen sitzt, ist für die Schnecke klar: Dem geht es nicht gut, der kann weg. In den Kreislauf der Natur zurückgeführt werden.

Was hilft: Direktsaaten sind robuster als umgepflanzte vereinzelt Setzlinge und wenn wir erst säen, wenn es warm genug ist, wachsen die neuen Pflänzchen umso besser und werden von Schnecken nicht mit Nahrung verwechselt. Legt möglichst keine extra Beete mit einzelnen Saatreihen an, sondern setzt auf Mischkultur- und verzichten auf Unkrautjäten. So finden die Schnecken reichlich anderes zu fressen und müssen nicht auf Salat und Erdbeeren ausweichen. Als Ablenkfutter eignen sich Brennnesseln, Kletten und Klettenlabkraut, Knopfkraut, Vogelmiere – alles was von alleine kommt und schönes frisches Grün zu bieten hat. Notfalls könnt ihr auch Erntereste wie Möhrengrün oder Radieschenblätter zwischen die Gemüsereihen legen. Bei Blumen sind Stauden robuster als Einjährige und Setzlinge. Sie werden nicht so leicht angefressen, weil sie härtere Blätter haben. Falls doch, dann stecken sie es weg und treiben wieder aus. Manche Arten gelten auch bei Schnecken als eher unbeliebt. Dazu zählen Storchschnäbel und Frauenmantel, Knöterich, Lavendel, Fetthenne und Katzenminze, Nachtkerze oder Polsterglockenblumen.

Fast überflüssig zu sagen, dass in aufgeräumten und gründlich gepflegten Gärten Schnecken kaum solches Futter finden und sie sich aus lauter Not aufmachen ins Frühbeet. Ein unordentlicher Garten mit reichlich herumliegenden Pflanzenabfall und verwesendem Grünzeug ist der beste



Schutz vor Schneckenfraß. Außerdem werden in einem solchen Garten die Schnecken nie überhand nehmen. Denn in den unordentlichen Ecken fühlen sich auch all die anderen tierischen Mitbewohner wohl, die auf die Schnecken ein scharfes Auge haben. Und scharfe Zähne und Schnäbel.

**Wie ihr möglichst viele Schneckenfresser (und viele andere nützliche, schöne) Tiere in euren Garten einladet, erfahrt ihr in meinem Buch „Haufenweise Lebensräume“.**



**Das Buch gibt es überall, wo es Bücher gibt und auch in meinem kleinen Onlineshop [www.krautundbuecher.de/shop](http://www.krautundbuecher.de/shop). Dann auf Wunsch sehr gern mit Widmung.**

Aber muss es dann gleich Liebe sein? Das denkt ihr euch jetzt vielleicht. Gegenfrage: warum nicht? Schnecken sind faszinierende Tiere, total modern, queer und divers. Jede Schnecke kann männlich sein und weiblich. Manche Arten streiten vor der Paarung darum, wer den Liebespfeil abschießt und wer die Eier legt. Mama sein möchten sie beide nicht; vermutlich ist das zu anstrengend.



Was ist noch toll an Schnecken? Sie bestäuben beim Herumkriechen Blumen, mehr aus Versehen, aber dennoch. Hier nehmen sie Pollen mit, da schmieren sie einer anderen Blüte was auf den Blütenstempel. Ein paar Wochen später verteilen sie die fertigen Samen auf die gleiche Art. So wachsen in kleinen Lücken zwischen den Pflastersteinen Veilchen und zwischen den dicken Wurzeln der Kiefer auch.

Weinbergschnecken können bis zu 30 Jahre alt werden und sie sehen so runzlig und erhaben aus, dass man auch bei jungen Exemplaren genau das schon denkt.

Als Wohnung mögen die meisten Schnecken dunkle feuchte Ecken und Laub, besonders im Winter ist das wichtig. Manche graben sich ein richtiges kleines Winterloch unter der Erde, polstern es mit Laub und Pflanzen und dann verschließen sie ihren Häuscheneingang mit einem Spezialdeckel, der isoliert, aber noch Luft durchlässt. Auch die Bänderschnecken machen das so. Diese häufige Schneckenart sieht man oft an Wänden oder Bäumen oder großen Stauden und Blüten

### **Darum Schneckenliebe: Sie machen den Garten schön.**

Schnecken töten macht am Ende alles nur noch schlimmer. Bei Ameisen ist es genauso; und das gilt für alles, was uns im Garten nervt und stört und das wir am liebsten loswerden würden. Zwischen jeder dieser Arten und unserem Lieblingsgartentier gibt es einen Zusammenhang. Vernichten wir die einen, schaden wir den anderen. Wer im Frühling Blattläuse bekämpft, trägt dazu bei, dass im Herbst unterernährte Igel eingesammelt werden und den Winter mit Röhrei im Keller verbringen.





Nicht weil ein Igel Blattläuse fressen würde, das macht er eher nicht, sie sind ihm viel zu kleinteilig. Aber über ein paar Ecken ernährt er sich schon von ihnen, und zwar so: Früh im Jahr schlüpfen die ersten Läuse, fliegen los, auf Rosen, Mohn und Margeriten und Kartoffeln. Dort konsumieren sie per Saugrüsselchen den zuckerhaltigen, proteinreichen Pflanzensaft. Zucker kann die Blattlaus nicht wirklich gebrauchen, eigentlich ist für ihr Wachstum und fürs Vermehren viel stärker an den Eiweißen interessiert, und so kommt hinten aus der Laus jede Menge klebriges, zuckriges Blattlauspipi raus, auch Honigtau genannt. Nicht nur Ameisen sind scharf darauf, auch andere Insekten. Auch die kleinen, eiweißreichen Blattläuschen selbst stehen bei unzähligen Tieren – Marienkäfern, Ohrenkneifern, Florfliegen oder Schwebfliegenlarven – auf dem Speiseplan, auch bei Spinnen, Würmern, Käfern. All diese Tiere liebt der Igel. Er braucht sie, um sich für den Winterschlaf dick zu fressen. Ohne Blattläuse sterben deshalb die Igel.

### **Besonders heikel ist es, Gift einzusetzen.**

Schneckengift gibt es im Wesentlichen in zwei Varianten: Als „richtiges“ Schneckenkorn, mit dem Wirkstoff Metaldehyd, der aber auch für alle anderen Lebewesen giftig und je nach Körpergröße und -masse tödlich ist. Kinder, neugierige Hunde, Igel, Vögel, die alle gerne mal alles probieren, was essbar sein könnte; oder Tiere, die an eventuell vergifteten Schnecken fressen. Zweitens gibt es Schneckengift aus Eisen-3-Phosphat, das damit beworben wird, dass es ungiftig ist für andere Arten, weil es speziell nur auf

den Schneckenorganismus wirken soll. Allerdings wirkt das Gift auf den Organismus JEDER Schnecke. Egal, ob sie geschützt ist wie die Weinbergschnecke, im Garten überhaupt nicht verhaltensauffällig wird die kleinen Bänderschnecken. Oder sogar hilfreich gegen Wegschnecken wie die Tigerschnecke.

Damit die Schnecken nicht überhand nehmen, sollte man sich mit Schneckenfressern gut stellen. Statt ihr Futter zu vergiften.



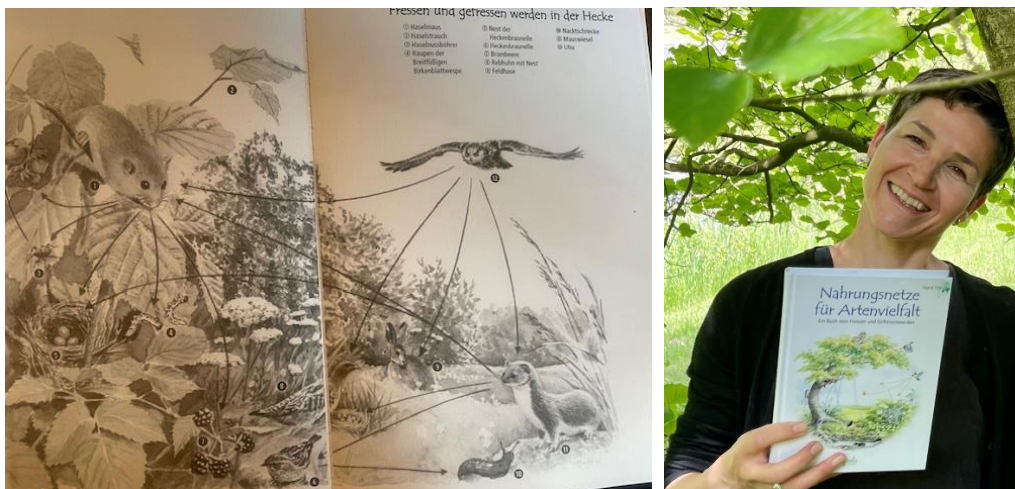
*„Täglich verschwinden Tiere, Pflanzen, Pilze, Algen und Bakterien; auch die Lebensraumvielfalt schwindet, von Heide bis Hochmoor, von Regenwald bis Ozean gibt es zahlreiche verschiedene Ökosysteme, die jedem Tierchen und jeder Art eine Nische bieten und auch sie werden immer kleiner und immer weniger. So etwas passiert seit hunderten Millionen Jahren immer mal wieder. Zu Anbeginn der Zeiten tummelte sich höheres Leben zunächst im warmen Meer. Dann muss es sehr schnell sehr kalt geworden sein, Wasser wurde zu Eis, die Meeresspiegel sanken. Die meisten Arten haben das nur als Fossilien überlebt. Als es wieder wärmer wurde, entstanden neue Arten, auch auf dem Land: Pflanzen vor allem, die mit ihrer neuen Erfindung – der Fotosynthese – das reichlich in der Atmosphäre vorhandene CO<sub>2</sub> zum Wachsen nutzten. Nebenbei produzierten sie Sauerstoff, was noch mehr Arten entstehen ließ. Dann vor vielleicht 250 Millionen Jahren begann die Zeit der Dinosaurier – bis ein Meteoriteneinschlag den Himmel verdunkelte, die Erde abkühlte und so dass die riesigen wechselwarmen Tiere nicht mehr auf Betriebstemperatur kamen, zu wenig Fressen fanden und ausstarben. Die genauen Hintergründe sind nur soweit bekannt, wie sich durch Fossilien und Forschungsarbeiten Belege dafür finden. Ob wir aktuell ein ähnliches Artensterben erleben, wer weiß?*

*Zu Zeiten der Dinosaurier gab es schon Säugetiere, unscheinbar und als Randerscheinungen, vermutlich waren es kleine pelzige Nagetiere. Nach der Katastrophe waren sie die Spezies, die gut in die neue Zeit und in die neue Welt passten und sich verbreiteten. Wer weiß, hätte es damals schon Menschen gegeben, hätten sie vielleicht eher T-Rex und Brontosaurus in den Zoo gesteckt und für sie Schutzgebiete ausgewiesen.*



*Die kleinen Felltiere aber bekämpft, damit sie den Dinos nicht in die Quere kämen. Das Sterben der Saurier hätte das nicht aufgehalten, aber die Ausbreitung der Säugetiere vielleicht verhindert. Das wäre doch sehr schade gewesen.“*

**Das war ein kleiner Auszug aus meinem Buch „Nahrungsnetze für Artenvielfalt“**



**Auch dieses Buch gibt es überall, wo es Bücher gibt und auch in meinem kleinen Onlineshop [www.krautundbuecher.de/shop](http://www.krautundbuecher.de/shop). Dann auf Wunsch sehr gern mit Widmung.**

Was ich damit sagen will: Die Klimaveränderung ist Fakt. Je mehr Arten, je mehr Diversität es gibt, desto besser können die Lebewesen versuchen, sich an die neue Dynamik anzupassen. Und niemand weiß, welche Arten die neuen Dinosaurier, die neuen Säugetiere sein werden, die neuen Stars und Überlebenshelden. Wir sollten deshalb alle, alle, alle Arten sorgsam behandeln. Nicht nur Igel, auch Blattläuse.

Und Schnecken.

## So sehr liebt ihr Schnecken nicht ? Vor allem nicht, wenn sie doch den Salat, die Sommerblumen und die Erdbeeren wegfressen?

Dann kommt in "Sigrids Artensprechstunde auf Birgits Bio-Balkon" von mir und der Bio-Balkon-„Päpstin“ Birgit Schattling.

### Schneckenliebe lohnt sich! Aber was tun, wenn die Schnecken zu viele sind?



Die Artensprechstunde ist ein Online-Vortrag mit E-Book zum Nachlesen und Fragemöglichkeit im Chat. Eine Ausgabe kostet 9 Euro, auch als Geschenk, und ihr habt dann unbegrenzt Zugriff darauf. Das heißt, ihr könnt immer wieder reinschauen. Und euch informieren: was akut hilft gegen Schneckenfraß; wie ihr euren Garten langfristig schneckenresistent machen könnt. Denn: Wer erst aktiv wird, wenn die Schnecken bereits unterwegs sind, hat meist schon verloren.

Unter diesem Link bekommt ihr mehr Infos und könnt auch gleich buchen:  
[www.bio-balkon.de/artensprechstunde](http://www.bio-balkon.de/artensprechstunde)

Dann klären wir Schneckenmythen und Schneckenfakten und es gibt viele Tipps, dass ihr euch trotz Schnecken und mit Schnecken die Freude am Gärtnern zu bewahren könnt.

# Willkommen in meinem Artenreich

Ich bin Diplom-Geoökologin und arbeite seit mehr als 20 Jahren als Autorin und Referentin zu allen Themen rund um Artenvielfalt und Umweltschutz und im Alltag.



Meine Bücher gibt es überall, wo es Bücher gibt. Oder – wie schon erwähnt, direkt bei mir auf [www.krautundbuecher.de](http://www.krautundbuecher.de), dann sogar mit Widmung. Dieses kleine EBook war ursprünglich ein Kapitel in meinem Buch „Ein Garten voller Tiere“; wurde dann aus verschiedensten Gründen aber dort rausgestrichen. Deshalb habe ich entschieden, den Schnecken ihren extra .Auftritt zu geben. Das Buch ist übrigens trotzdem toll, voller Eichhörnchen, Schmetterlinge, Käfer und Vögel und allen möglichen anderen Tieren.

Außerdem halte ich Vorträge vor FachkollegInnen und interessierten Laien, online und live, gebe Workshops und Seminare für Jung und Alt und lese aus meinen Büchern. Auf Instagram bei [@kraut\\_und\\_buecher](https://www.instagram.com/kraut_und_buecher) poste ich regelmäßig tolle Fotos und interessante Tipps für alle, nicht nur einen Garten haben wollen, sondern – wie ich – ein Artenreich. Das geht auch auf dem Balkon oder im Hinterhof, auf der Arbeit und überall im Alltag. Genau das weiterzugeben, ist meine Mission. Ein Garten alleine kann den Planeten nicht retten. Aber einen kleinen Teil davon.

Schreibt mir gerne [redaktion@krautundbuecher.de](mailto:redaktion@krautundbuecher.de)

*Sigrid*